

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 47 / Oktober 1996

Neue Friedhofsmauer schmückt das Dorf

ABM-Gruppe von Start e. V. verwirklichte anspruchsvolles Projekt



Bernhard Kluth und Gerhard Scholz beim Verfügen des Mauerwerks.

Foto: Höhne

Als am 15. Januar die ABM-Gruppe des Schweriner Startvereins die Instandsetzung der Friedhofsmauer in Banzkow übernahm, gab es Hoffnung und Zweifel. Ein Hoffnungszeichen war damit gesetzt, weil die kaputte Friedhofsmauer zu einem Makel im Dorf geworden war, das die Einwohner und Gäste störte. Voller Risse, teilweise durchlöchert und eingestürzt, verhandelte sie das Dorfbild, war auch kein Rahmen für den sonst so gepflegten Friedhof. Insofern waren alle froh darüber, daß ein solches Projekt in Angriff genommen wurde. Es sollte aber keine Flickschusterei werden: Die Ziegelmauer sollte in ihrem ursprünglichen Zustand wieder hergerichtet, vorhandene Materialien möglichst wiederverwendet werden. So gab es denn auch Zweifel. Würden die ABM-Kräfte, die aus den verschiedensten Berufen kamen, aber noch nie gemauert hatten, eine haltbare und originalgetreue Mauer errichten können? Würden sie die an ihre Arbeit gestell-

ten Ansprüche erfüllen? Sie haben es geschafft. Sie haben aus den Trümmern der alten Friedhofsmauer und den neuen Steinen ein ansehnliches Werk geschaffen. Viele Einwohner haben verfolgt, wie sie die alte Mauer abgetragen, Steine sortiert, geputzt und neu aufgemauert haben, wie die neue Friedhofsmauer wuchs. Jetzt gehen die Arbeiten dem Ende entgegen. „Schön ist sie geworden, wieder ein Schmuck für unser Dorf“, so lautet heute die verbreitete und anerkennende Meinung im Dorf. Und was sagen die Männer, denen dieses Lob gilt? Sie sind zur Zeit beim Verfügen der Abdecksteine, bei Planungsarbeiten am Zaun und an der Feldsteinmauer. „Wir freuen uns, daß wir etwas Nützliches für das Dorf geschaffen haben. Man braucht so ein Erfolgserlebnis“, sagt Brigadier Dahl auch im Hinblick auf das Ende der Zusammenarbeit in dem von ihm geleiteten Team. Am 14. 1. 97 – nach einem Jahr – läuft die AB-Maßnahme aus. Für die 15

Männer beginnt dann von neuem die Zeit der Arbeitslosigkeit, der Weg zum Arbeitsamt, das Sichten von Stellenangeboten. Die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind zur Zeit nicht rosig. Michael Wiencke, ehemaliger Schlosser aus dem Kabelwerk, wünschte sich, daß dieses Team an einem neuen Projekt weitermachen könnte, aber das ist nicht möglich. Hat er etwas dazu gelernt? Sicher, sagt er. Die Ausbildung erfolgte vor Ort und praxisnah. Und wie man hört, soll es zum Abschluß auch noch ein Zertifikat geben. Etwas unzufrieden ist er darüber, daß der vertraglich vereinbarte theoretische Unterricht weggefallen ist. Der wißbegierige junge Mann hätte sich etwas mehr Theorie gewünscht, um alle Chancen auf dem Arbeitsmarkt wahrnehmen zu können. Mit der Friedhofsmauer in Banzkow hat sich die ABM-Gruppe von Start e. V. ein Denkmal gesetzt; es bleibt, ihnen zu wünschen, daß sie danach auch einen neuen Start ins Arbeitsleben finden. H. D.

Für mehr Aufmerksamkeit im Straßenverkehr!

Es ist lobenswert, daß man sich als Radfahrer auf den neuen Radwegen sicherer fühlen kann. Des öfteren hört es jedoch am Überweg an den Stopstraßen auf, darauf verwies Frau Dorn aus Banzkow. Ihre Beobachtungen besagen, daß die Kraftfahrer einen Radfahrer nicht immer für voll nehmen, zumal, wenn es sich um Kinder handelt. Statt am Stoppschild vor dem Überweg zu halten, nehmen sie den Radlern einfach die Vorfahrt.

Diese Beobachtung läßt Frau Dorn um Gesundheit und Sicherheit ihrer Kinder auf dem Schulweg fürchten. Sie nutzt darum diese Gelegenheit, an die Autofahrer zu appellieren, auch den kleinen Verkehrsteilnehmern gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen an der Stopstraße die Vorfahrt zu lassen. Wir feuern uns, wenn die neuen Radwege genutzt werden, sorgen wir auch dafür, daß sie sicher sind.

Ebenso egoistisch oder gedankenlos ist es, wenn Kraftfahrer vor dem Blumenladen auf dem Fuß- und Radweg parken. Sie sehen es sogar als ganz normal an, wenn Fußgänger, oft Mütter mit Kindern, einen Umweg auf der Straße machen müssen und sich damit in Gefahr begeben.

Muß erst etwas passieren, bevor Abhilfe geschaffen wird und die Verkehrssünder an die Einhaltung der Verkehrsregeln erinnert werden? H. D.

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Hoffnung auf einen milden Winter

Am 1. November Grundsteinlegung für die Turnhalle

Das bunte Laub an den Bäumen, kürzer werdende Tage, Nebel und der erste Reif machen uns alle darauf aufmerksam, daß wir uns mitten in der schönen Jahreszeit Herbst befinden. In den Geschäften und Katalogen werden bereits erste weihnachtliche Artikel angeboten, das Jahresende rückt näher, und viele freuen sich auf eine etwas ruhigere Zeit und vielleicht auch auf gemütliche Winterabende.

Die kommenden Tage und Wochen halten aber auch noch eine Menge Arbeit bereit, für jeden von uns und damit auch für die Gemeindevertretung.

Schwerpunkt bleiben dabei der Bau der Turnhalle und unsere Gaststätte „Störtal“. Gerade für diese Vorhaben und auch den weiteren endgültigen Straßenausbau im „Kleinen Moor“ wünschen wir uns einen milden und frostfreien Winter. Am 9. 10. 96 wurde der erste Straßenbereich („Anne Pierkoppel“) abgenommen, an einem zweiten Abschnitt wird zur Zeit gearbeitet, die Abnahme ist für den 23. 10. 96 vorgesehen. Entsprechend der Witterung ist danach der Ausbau von zwei weiteren Straßen, darunter der Wischendam, vorgesehen.

Auch beim Bau der Turnhalle würde frostfreies Wetter einen zügigen Bauablauf begünstigen. Mit den Abrüßarbeiten wurde begonnen, die Grundsteinlegung ist für den 1. November 1996 vorgesehen. Danach werden wir tagtäglich unsere Turnhalle „wachsen“ sehen.

Einwohnerversammlung in Mirow am 23. Oktober

Interesse fand auch bei einigen Bankkownern die Informationsveranstaltung zum Dorferneuerungsprogramm am 19. 09. 96. In Mirow findet diese Einwohnerversammlung am 23. 10. 96 statt.

Auch hier wird dann über das Anliegen des Dorferneuerungsprogrammes und über Fördermöglichkeiten für private und öffentliche Maßnahmen informiert. Außerdem suchen wir interessierte Einwohner, die in einem Arbeitskreis die geplanten Maßnahmen des Dorferneuerungsprogrammes aktiv unterstützen, um damit zur Erhaltung typischer Dorf- und Landschaftsstrukturen beizutragen. Fördermittelanträge für den privaten Bereich – immerhin sind hier nicht rückzahlbare Zuschüsse bis zu 40 000 DM möglich – sind im Amt Banzkow erhältlich und können ab 1. 12. 96 zur Bearbeitung eingereicht werden. Rechtzeitige Antragstellung erhöht sicherlich die Chancen für eine Bewilligung, denn der „Fördertopf“ ist nicht unerschöpflich. Die Dorferneuerung ist insgesamt eine langfristige Maßnahme und erstreckt sich über mehrere Jahre. Dementsprechend können auch 1997 und darüber hinaus Fördermittelanträge gestellt werden.

Noch immer sind Schmutzfinken am Werk

Wenn wir jetzt über Ziel und Inhalt der Dorferneuerung nachdenken, sollten wir nicht ganz die tägliche Ordnung und Sauberkeit in unseren beiden Dörfern vergessen. Die Containerplätze werden zunehmend als wilde Müllkippen mißbraucht, die Zumutbarkeitsgrenze für unserere nimmermüde ABM-Gruppe um Frau Fromm ist schon längst überschritten. Jeder, der sich auf eine solch unverschämte Art und Weise seines Abfalls entledigt, sollte sich einmal vorstellen, daß er mit seinen eigenen Händen diesen Unrat wegräumen muß. Die Fahrer der Container-Entsorgungsfahrzeuge nehmen den außerhalb der Container liegenden Abfall nicht mehr mit, sie sind dazu auch nicht

verpflichtet. Also bleibt nur der Ausweg über unsere ABM-Gruppe, die den Unrat zusammensammeln und wegbringen muß. Besonders kraß ist der Zustand beim Papiercontainer und an der gelben Tonne. Papier und Pappe werden lose (!) in die Container geworfen, könnte man sie nicht auch bündeln, um damit Platz für wesentlich mehr Papier zu haben? Die gelben Säcke werden sogar vor jeder Haustür abgeholt, warum werfen einige Unverbesserliche diese einfach rund um die Container? Der Gesamteindruck unserer Dörfer leidet doch sehr unter diesen wenigen Schmutzfinken – ob wir ihnen nicht gemeinsam das Handwerk legen können?

Wohin mit dem vielen Laub?

„Der Herbst steht auf der Leiter...“ – dieses Lied kennen wir alle, und wir wissen auch, daß nun die aufwendige Arbeit der Laubbeseitigung beginnt. Das ganze Jahr erfreuen uns die wunderschönen Laubbäume, besonders die Linden in Mirow. Jetzt müssen aber größere Mengen Laub beraumt werden, und damit kommt gleichzeitig die Frage auf: Wohin damit? Unsere ABM-Gruppe wird deshalb ab 19. 10. 96 bis auf Widerruf jeweils sonnabends von 9.00 bis 12.00 Uhr Laub (nur Laub!) auf der ehemaligen Müllkippe zwischen Banzkow und Mirow annehmen. Andere organische Abfälle, z. B. aus Gärten, sind in den jeweiligen Haushalten selbst zu kompostieren bzw. über ein entsprechendes Unternehmen entsorgen zu lassen. Die Festlegungen der Abfallsatzung des Kreises sind dabei einzuhalten. Ein Dankeschön möchten wir an dieser Stelle unserer Feuerwehr, dem Karnevalsverein und den anderen Mitwirkenden (Kindertagesstätte, Blasorchester, Pferde-

sportverein) sagen, die traditionell die Veranstaltungen zum 3. Oktober organisierten. Zwar hätte sich das Wetter von einer etwas freundlicheren Seite zeigen können, aber der allgemeinen Begeisterung tat es keinen Abbruch. Wir hatten damit im Jahr 1996 eine große Anzahl von kulturellen Veranstaltungen, wobei einige – wie die Eröffnung der nächsten Karnevalssaison und die Weihnachtsfeiern – ja noch ausstehen. Die Gemeindevertretung wird sich in diesem Monat mit der Vorbereitung des Pfingstfestes 1997 beschäftigen sowie die Erarbeitung eines Jahreskulturplanes in Zusammenarbeit mit unseren Vereinen, gastronomischen Einrichtungen, der Schule, dem Kindergarten u. a. in Angriff nehmen. Wir werden dazu zu Beginn des Jahres 1997 im „LewitzKurier“ informieren, bis dahin nehmen wir auch gern viele Vorschläge, Wünsche und Anregungen von unseren Einwohnern an.

17 Familien erhielten Schlüssel für neues Heim

Anfang Oktober wurde der 2. Bauabschnitt im Wohnungsneubau in der Plater Straße übergeben. Investor Karsten Bunsen konnte damit insgesamt 17 Familien und Einzelpersonen die Schlüssel für ihr neues Zuhause übergeben. Die Gemeindevertretung wünscht allen viel Freude in der neuen Umgebung!

Leider konnten mit diesem Neubau noch längst nicht alle Wohnungsprobleme gelöst werden, doch als erfreulich ist in dieser Beziehung auf jeden Fall das zunehmende Angebot von Wohnungen im privaten Bereich zu werten. Vielleicht kann auch das Dorferneuerungsprogramm dazu beitragen, daß weitere Wohnungen z. B. durch Um- und Ausbau entstehen. Solweig Leo

Der Reisepf

Sechs Tage
Südtirol

Sie können auch im Herbst zu einem Erlebnis werden, wenn sie eine Vielzahl von neuen Eindrücken vermittelten. Im Programm sind Besuche der Städte Bozen und Meron vorgesehen. Ein Tagesausflug führt die Teilnehmer in die Lagunenstadt Venedig und zum Gardasee. Die Fahrt geht entlang der Südtiroler Weinstraße mit Zwischenstop zur Weinverkostung. Bei einer Rundfahrt durch die Brentadolomiten erleben die Fahrgäste die

herrliche Gebirgslandschaft mit hohen Gipfeln und tiefen Tälern.

Termine für die 6-Tage-Fahrt:

3. 11. – 8. 11. 96
10. 11. – 15. 11. 96

Der Preis pro Person beträgt 399,- DM. Interessenten können bei Lewitz-Reisen, Hamburger Frachtweg 8, 19079 Banzkow, buchen oder sich telefonisch unter 03861 / 30 19 99 oder 30 19 90 anmelden.



Spätherbst an der Stör

BanzColor – was steckt dahinter?

Von der Korbflechtereier zur Versuchsanlage / Chema-Technik Recycling GmbH in Banzkow lädt am 19. 10. 96 zum Tag der offenen Tür ein

Vielleicht finden Sie in den nächsten Tagen die Einladung im Briefkasten. Die Chema-Technik Recycling GmbH lädt zum Tag der offenen Tür ein. Am 29. Oktober von 14.00 bis 16.00 Uhr kann jeder Banzkower und Mirower das neue Unternehmen kennenlernen, das sich in den letzten Jahren in der ehemaligen Korbflechtereier in Banzkow angesiedelt hat. Geschäftsführer Martin Baumgarten erwartet viele Gäste und erklärte vorab, daß alle Interessenten herzlich willkommen sind.

Gewiß wollen viele etwas über den neuen Betrieb erfahren, der sich nach der Wende am Dorfeingang seßhaft gemacht hat. Was steht hinter dem Firmennamen Chema-Technik Recycling? Am Anfang stand auch hier die Idee, die ausgerechnet hier in Banzkow in die Praxis umgesetzt werden sollte. Den Vätern der Idee ging es um Lackschlammkoagulate oder besser gesagt Farbreste, die täglich in großen Mengen in den Lackierereien der Autoindustrie anfallen. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sollte nun versucht werden, diese sich summierenden Abfallreste zu neuen, wiedereinsatzbaren Produkten umzuwan-

deln, anstatt sie auf bisherigem Wege zu beseitigen, d. h. sie je nach Inhalt zu verbrennen oder zu deponieren. Eine zeitgemäße Idee, die aus wirtschaftlichen und umweltfreundlichen Gründen den Versuch wert ist.

Nach einem langen Genehmigungsverfahren, bei dem natürlich strenge Auflagen der Umweltbehörden und gesetzliche Vorschriften zu berücksichtigen waren, konnte die Versuchsanlage mit der Arbeit beginnen. Inzwischen wurden fast zwei Millionen investiert, um die alte Korbflechtereier in einen modernen Versuchsbetrieb mit Labor, Lager- und Verarbeitungsräumen zu verwandeln. Hier werden mit wasserlöslichen Farbabfällen der Autoindustrie Laborversuche unternommen sowie Behandlungs-, Rezeptur- und Anwendungsversuche gefahren. Aus dem Eingangsmaterial entstehen auf diesem Wege wieder Binder-, Lack- u. a. vielseitig einsetzbare Farben. Auch Zusatzstoffe für Betonmischungen werden erprobt, sollen Qualität und Festigkeit der Baustoffe verbessern. Weitere Überlegungen gehen in Richtung der Produktion von Dämmstoffen, die im Recycling-Verfahren für

die Praxis erprobt werden sollen. Die wissenschaftliche Arbeit der Versuchsanlage führte bisher zu beachtlichen praktischen Ergebnissen. Banzcolor ist der klangvolle, auf die Herkunft hinweisende Name der neuen Produkte, nämlich im Recyclingverfahren entstandene Farben, die von hier aus an den Großhandel verkauft werden. Inzwischen hat die GmbH die Genehmigung für den Dauerbetrieb beantragt und will schrittweise den Drei-Schicht-Betrieb einführen. Bei Neueinstellungen, so versicherte Martin Baumgarten, sollen vorzugsweise Arbeitskräfte aus der Banzkower Region berücksichtigt werden.

Soweit einige Informationen nach dem ersten Besuch in der Firma. Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, liebe Leser des „LewitzKurier“, nehmen Sie die Einladung an und überzeugen Sie sich selbst bei einem Besuch der Chema-Technik Recycling von deren Arbeit.

Merken Sie sich vor: Am 29. Oktober um 14.00 Uhr – Tag der offenen Tür. Dabei soll es auch lustig zugehen. Für die Firma ist das ein Anlaß, mit den Gästen bei Dixielandmusik, Bier und Bratwurst zu feiern. Helga Dähn

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Geburtstage im November

PÖTTER, KÄTHE, Banzkow, 1. 11., 72 Jahre
FRANK, FRIEDA, Banzkow, 16. 11., 87 Jahre
IDE, LUISE, Mirow, 18. 11., 77 Jahre
VOSS, HILDEGARD, Banzkow, 19. 11., 65 Jahre
VOSS, HERMINE, Banzkow, 20. 11., 83 Jahre
STÖCKER, LIESBETH, Banzkow, 20. 11., 72 Jahre
WÄDOW, ERIKA, Mirow, 24. 11., 63 Jahre
KREUTNER, FLORENTINE, Banzkow, 25. 11., 83 Jahre
BERGMANN, HANNY, Mirow, 26. 11., 64 Jahre
DÄHN, ALFRED, Banzkow, 26. 11., 66 Jahre
KNÖPCKE, ANITA, Banzkow, 30. 11., 72 Jahre

ANZEIGE

Für die vielen Glückwünsche, Blumen, und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei allen Freunden, Verwandten, Bekannten, den Handwerkern, den Kindern des Kindergartens und für die Aufmerksamkeit der Gemeindevertretung bedanken.
September 1996 Ewald Helms

Vereinsgründung Begegnungsstätte „Störtal“

Noch wissen wir nicht, wie sich die Treuhandnachfolgegesellschaft in bezug auf unsere Gaststätte „Störtal“ entscheidet. Wir wollen uns aber auf eine positive Nachricht vorbereiten. Ein aktiver Schritt dazu soll die Bildung des Vereins

„Begegnungsstätte Störtal“ am 22. 10. 1996 um 19.30 Uhr in der Gemeinde sein. Der Verein soll die weitere Arbeit abstecken, Initiativen auslösen, die notwendigen Instandsetzungen planen und vor allem durch eine Vielzahl von Einzelprojekten Finanzierungsquellen erschließen. Des weiteren kann der Verein Sponsoren für den Erhalt der Gaststätte gewinnen.

Wer in diesem neu zu gründenden (gemeinnützigen) Verein mitarbeiten will, ist zu dieser Gründungsversammlung herzlich eingeladen. S. Leo

THEODOR FONTANE
*Herr von Ribbeck
auf Ribbeck
im Havelland*

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: „Junge, wiste 'ne Beer?“
Und kam ein Mädle, so rief er: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn.“

So ging es viele Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit,
Da sagte von Ribbeck: „Ich scheid' nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.“
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner, mit Feirgesicht,
Sangen „Jesus meine Zuversicht“,
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
„He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?“

So klagten die Kinder. Das war nicht recht,
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;
Der neue freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum streng verwahrt.

Aber der alte, vorahnend schon
Und voll Mißtraun gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was damals er tat,
Als um eine Birn' ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr, aus dem stillen Haus,
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: „Wiste 'ne Beer?“
Und kommt ein Mädle, so flüstert's „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Mancher fragt sich, wie oft blühen die Gartentulpen eigentlich, wie viele Jahre kann man mit ihrem erneuten Aufblühen rechnen? Theoretisch müßte die Tulpe auf unbegrenzte Zeit blühtfähig bleiben, denn sie sorgt durch Tochterzwiebeln dafür, daß sie nicht ausstirbt. Die wichtigste Voraussetzung für einen jahre- oder jahrzehntelangen Tulpenflor sind aber der geeignete Boden und das richtige Klima. Diese Zwiebelpflanzen sind aus ihrer Heimat, den vorasiatischen Steppen, an zwei Vegetationsperioden gewöhnt: das Frühjahr und den Herbst. Im Sommer ist es in der Steppe so trocken, daß kaum Disteln wachsen können, und im Winter ist es dort überwiegend kälter als hierzulande. Vor dem Frost verkrie-

Der Gartentip

Im Oktober werden die Tulpen gelegt

chen sich die Zwiebeln tief im Boden. Nur im Frühjahr und Herbst blühen und wachsen sie, dieser Rhythmus bestimmt ihre Eigenart. Das tulpeneignete Klima – im Frühjahr und Herbst Feuchtigkeit, dazwischen trockene Sommer – findet sich bei uns nur selten. Auch den günstigen sandig-humosen Boden treffen die Tulpenzwiebeln nicht allzu häufig an. Die Folge ist, daß die hochgezüchteten Gartentulpen nur eine beschränkte Anzahl von Jahren lebensfähig bleiben. Daher sind Neupflanzungen auch in „alten Tulpenbeständen“ von Zeit zu Zeit unvermeidlich. Die Spannweite der Tulpenblüte erstreckt sich von März bis Juni, wenn man alle Gruppen einbezieht. Das beginnt mit den Wildtulpen, die man auch Botanische Tulpen oder einfach Tulipas nennt. Ihnen auf dem Fuß folgen die „frühen Gartentulpen“ mit einfachen und gefüllten Blüten Mitte bis Ende April. Mendel-, Triumph-, lilienblütige und Papagei-Tulpen sind die vier großen Gruppen bis Mitte Mai, die riesenblütigen Darwintulpen, Breeder- und späte Mai-Tulpen reichen bis in den Juni hinein.

Pilzzeit

Schnelles Pilzgulasch

Erfunden wurde das Gulasch von den Hirten in der ungarischen Puszt. Es brodelte am Abend im schweren Kessel über offenem Feuer, wärmte und stärkte die Männer. Hier eine schnellere und leichtere Variante:

Zutaten für 2 Personen: 250 g Schweineschnitzel, 1 Zwiebel, 1 EL Schweineschmalz, 1 EL Edelsüßpaprika, 175 ml Brühe, 1 rote Paprikaschote, 200 g Steinpilze, 200 g Champignons, 150 g Austernpilze Schweinefleisch und Zwiebeln würfeln, Schmalz im Schmortopf erhitzen. Fleisch in den Zwiebelwürfeln anbraten, dann das Paprikapulver mit anschwitzen. Mit Brühe ablöschen, die Paprikaschote würfeln, in den Topf geben und zugedeckt 10 Min. schmoren. Inzwischen die Pilze vorbereiten, in Stücke schneiden und in den Topf geben. Das Gulasch offen noch 10-15 Min. köcheln lassen. Mit Salz, schwarzem Pfeffer und Majoran kräftig würzen.

Steinpilz-Puten-Pfanne

Steinpilze gehören zu den fein-

sten Speisepilzen, die ein wunderbares Aroma entfalten.

Zutaten für 2 Personen: 300 g Steinpilze, 300 g Putzenschnitzel, 1 Knoblauchzehe, 3 EL Sojasauce, 2 Gemüsezwiebeln, 2 EL Öl, 1/2 Becher Schlagsahne (100 g), 2-3 EL trockener Sherry, 2-3 EL gehackte Petersilie, Salz und schwarzen Pfeffer.

Putenschnitzel gleichmäßig schnetzeln, den Knoblauch schälen und in feine Stifte schneiden, mit der Sojasauce und etwas Pfeffer verrühren, das Putenfleisch darin wenden. Einen Eßlöffel Öl in der Pfanne erhitzen, die Putenstreifen unter Rühren scharf anbraten und dann herausnehmen. Das restliche Öl erhitzen, die Zwiebeln darin glasig werden lassen, die Pilze darin anbraten, salzen und pfeffern,

dann mit der Sahne und dem Sherry ablöschen und kräftig durchkochen. Das Putenfleisch untermischen und kurz erhitzen, abschmecken und mit Petersilie bestreuen.

Pilzragout mit bunten Nudeln

Zutaten für 4 Personen: 2 Karotten, 2 Stangen Staudensellerie, 2 Zwiebeln, 2-3 EL Butter oder Margarine, 250 g Egerlinge, 250 g Steinpilze, Saft von 1 Zitrone, 2 Fleischtomaten, 1/2 l Gemüsebrühe, 500 g bißfest gegarte bunte Nudeln, 1 Becher Sahne, Salz, Pfeffer aus der Mühle, 1 Prise Muskat, 1 Bund Petersilie, Worcestersauce.

Karotten, Sellerie und Zwiebeln in Stücke schneiden. Das Gemüse in Butter oder Margarine glasig schwitzen. Die kleingeschnittenen Pilze zum Gemüse geben und 6-8 Minuten dünsten. Gewürfelte Fleischtomaten mit der Gemüsebrühe zum Gemüse geben. Bei mäßiger Hitze 10 - 15 Minuten köcheln lassen.

Die Nudeln mit der Sahne unter das Pilzragout heben, aufkochen, mit Salz, Pfeffer, Muskat, Zitronensaft und Worcestersauce kräftig abschmecken. Das Pilzragout kurz einwirken lassen, anrichten und mit Petersilie bestreuen.

Wildspezialitäten auf der Speisekarte

Essen Sie gerne Wild? Für Feinschmecker bietet das Hotel „Unter den Linden“ in Mirow vom 18. bis 20. Oktober eine Auswahl von Wildspezialitäten an, die in dieser Zeit zusätzlich zu den Standardgerichten die Speisekarte des Hotels bereichern.

Zum Oktoberfest am 25. und 26. Oktober nach Mirow

Zu einem großen Oktoberfest am 25. und 26. Oktober lädt das Hotel „Unter den Linden“ in Mirow alle Einwohner aus Mirow, Bankow und Umgebung ein. Zwei unterhaltsame Tage für jung und alt sind vorprogrammiert.

Aus dem Festprogramm

FREITAG, 25. 10. 1996

Beginn: 18.00 Uhr
Ballonglühfen vor dem beheizten Festzelt Charles' Diskothek bis 3.00 Uhr

22.00 Uhr Erotik-Show

SONNABEND, 26. 10. 1996

9.00 Uhr
Start der Ballonfahrt vor dem Festzelt (bei entsprechendem Wetter)

11.00 bis 13.00 Uhr
Musikalischer Frühschoppen mit dem Bankower Bläserorchester

13.00 Uhr
Charles' Diskothek und Mittagessen mit Eisbein, Sauerkraut und Erbsenpüree oder Rohgulasch, Bratwurst, Rauchwurst

14.00 Uhr
großes Jagdhornblasen

15.00 Uhr
2. Ballonfahrt vor dem Festzelt. Musikalisch geht es weiter mit Charles' Diskothek

19.00 bis 3.00 Uhr
die Warnowtaler Musikanten und die Dancing Band aus Schwerin

22.00 Uhr
Erotik-Show

Außerdem gibt es am 26. 10. weitere Unterhaltungsmöglichkeiten beim Ponyreiten, mit dem Kinderkarussell oder an den Schießbuden.

Kirchliche Nachrichten

BANKOW

20.10., 14.00 Uhr, Gottesdienst
Sonabend, 9. 11., 17.00 Uhr, Laternengottesdienst

24. 11., 14.00 Uhr, Totensonntag

MIROW

31.10., 10.00 Uhr, Reformationstag